



Die Inseln der Färöer

Einleitung

Ein Drittel der Färöer lebt im Großraum Tórshavn auf der **größten Insel Streymoy** (374 km²). Streymoy ist seit 1976 mit **Eysturoy** (266 km²), der zweitgrößten Insel, durch eine Brücke über den schmalen Sund verbunden. Mit Ausnahme der weit im Süden gelegenen Inseln **Suðuroy** und **Sandoy** liegen alle Hauptinseln der Färöer dicht zusammen: Sie sind nur durch zwei Kilometer breite Sunde voneinander getrennt. Die drei großen Inseln des Nordens, **Borðoy**, **Viðoy** und **Kunoy**, verbindet eine Straße, die auf aufgeschütteten Dämmen verläuft. Auf der drittgrößten Insel **Vágar** liegt der Flughafen der Färöer. Ein Straßentunnel verbindet Vágar mit Streymoy. Zu allen Inseln, die nicht durch einen Tunnel oder eine Brücke miteinander verbunden sind, verkehren Autofähren, die durch ihren kurzen Zeittakt wesentlich zur verkehrstechnischen Erschließung der Inseln beitragen. Jedoch gibt es mancherlei Einschränkung: Wetter, Schiffsausfälle und Streiks. Wegen dieser unvorhersehbaren Hindernisse sollte sich eine Erkundung der Färöer während der zwei Tage des Zwischenstopps auf die beiden Hauptinseln Streymoy und Eysturoy sowie Vágar und die Nordinseln Borðoy, Kunoy und Viðoy beschränken. Planen Sie unbedingt reichlich Zeit ein, um wieder rechtzeitig bei der Island-Fähre zu sein!

Tórshavn

Tórshavn wurde **825** von den ersten norwegischen Siedlern, den Landnámsmenn, **gegründet**. Die Hauptstadt der Färöer zählt heute **19.400 Einwohner**. Wie die isländischen Orte hat auch Tórshavn ein „buntes“ Stadtbild. Viele Häuser sind mit roten, blauen und grünen Farben angestrichen. Mittelpunkt der Stadt ist der Osthafen (Eystaravág). Vom Anleger Bursatangi fahren die Schiffe und Fähren zu den anderen Inseln ab. Auch die Fähre „Norröna“ legt hier an. Die Linienbusse fahren von der Hafnargøta am Rand des großen Hafnarkirkjaplatzes ab.

Die **Halbinsel Tinganes** mit der **Altstadt** und den **historischen Lagerhäusern**, die heute z. T. als Regierungsgebäude genutzt werden, ist die spitze Landzunge im Westen. Die kleinen Holzhäuser entlang der schmalen Gasse Reyngøta stammen meist aus dem 18. Jahrhundert. Viele der ursprünglich hier stehenden Gebäude fielen 1673 dem „großen Brand von Tinganes“ zum Opfer. Erhalten geblieben sind in südwestlicher Verlängerung dieser Gasse nur die Munkastovan (13. Jahrhundert), ein flaches Steinhaus mit tief heruntergezogenem Grasdach, und daran anschließend die größere Leigubúðin (16. Jahrhundert). In diesen Gebäuden wurden früher die Abgaben der Färöer an Krone und Kirche aufbewahrt. Ebenfalls erhalten sind das auf der gegenüberliegenden Seite der Gasse stehende alte Wachhaus Portugalíð von 1693 mit seiner rot bemalten Fassade. Wei-

terhin der Südflügel des Reynargarður (um 1630), ein altes Pfarrhaus, und die als Wetterschutz schwarz geteerte Stokkastovan, ein Gebäude der ehemaligen Verwaltung des Handelsmonopols aus dem Jahr 1693. Im ehemaligen Lagerhaus Bakkapakkhúsið, das sich an das Leigubúðin anschließt, sind heute Regierungsstellen untergebracht. Hier befindet sich auch das Büro des Premierministers, dessen Eingangstüre mit einem Widder, dem Wappentier der Färöer, gekennzeichnet ist. Ganz am äußersten Ende der Gasse steht das Skansapakkhúsið aus dem Jahr 1750. Dieses Haus diente früher ebenfalls als Lager, heute sind darin Versammlungsräume der Regierung untergebracht.

An der äußersten Spitze von Tinganes befand sich die **einstige Thingstätte** der ersten norwegischen Siedler. Heute erinnert daran nur noch eine schlichte Tafel.

In der entgegengesetzten Richtung, ein wenig nördlich von Tinganes, beginnt am **Vaglið**, dem **Stadtplatz** und geschäftigen Mittelpunkt der Stadt, das moderne Tórshavn. Hier liegen das Rathaus und das Parlamentsgebäude (Løgtingið). In dem kleinen Park vor dem Parlamentsgebäude steht die Büste des Dichters *Rasmus Effersøe*, die 1933 von dem dänischen Künstler *A.M.C. Nielsen* geschaffen wurde. Nicht weit entfernt liegen die Stadtbibliothek (Byarbókasavnið), das Postamt und die Tourist-Information Kunningarstovan. Etwas südlich steht die **Hafen- oder Stadtkirche** (Hafnarkirkja). Die Holzkirche wurde 1788 erbaut und 1865 erweitert. Sie kann täglich von 16–18 Uhr besichtigt

werden. Am schlichten Haus der Fischergewerkschaft Fiskimannafelag an der Kreuzung Bryggjubakki-Bringsnaðgøta sind auf einem Relief Fischer dargestellt, die gerade ihr Boot zu Wasser lassen. Geht man die Bryggjubakki in nördlicher Richtung weiter, gelangt man zum Westhafen. Hier steht die Statue des färöischen Nationalhelden *Nólssoyar Páll* (1766–1809, s. o.), 1995 von *Hans Pauli Olsen* geschaffen. Am Kai bieten Fischer ihren Fang zum Verkauf an. In der Straße Undir Bryggjubakka liegt neben der Tourist-Info das kleine Café Karlsborg, ein netter Ort zum Verweilen. In der Straße Amtmans Brekka befindet sich die Residenz des obersten dänischen Verwaltungsbeamten.

Die **Niels Finsens Gøta** verläuft vom Stadtplatz in nordwestlicher Richtung. Sie ist **Fußgängerzone und Einkaufsstraße** der Hauptstadt. Der Brunnen „Tanzende Kinder“ stammt von *Fridtjof Joensen* (1985). Die Bronzeskulptur „Maður og Kona“ (Mann und Frau) wurde 1971 von *Janus Kamban* geschaffen. An der Kreuzung Steinatún befindet sich die zentrale Bushaltestelle der Stadt- und Überlandbusse.

Das große **Einkaufszentrum SMS** liegt wenige Gehminuten nordöstlich der Fußgängerzone in der R.C. Effer-søes Gøta.

Auf einem Hügel, der ungefähr in der Mitte Tórshavns liegt, steht der **Obelisk Kongaminnið**. Man gelangt von Steinatún in östlicher Richtung dorthin. Er wurde aus Anlass des erstmaligen Besuchs eines dänischen Königs, 1882 durch König *Christian IX.*, auf den Färöern errichtet. Von der Anhöhe hat

man auch einen schönen Überblick über Tórshavn und die Bucht.

Am nördlichen Ende der Niels Finsens Gøta beginnt der hügelige **Park Viðarlundin** mit seinen kleinen Seen, der sich bis zum Kunstmuseum Listasavn Føroya erstreckt. Anlässlich des hundertsten Geburtstags des Schriftstellers *William Heinesen* wurde hier die Bronzeskulptur der **Elfe „Tarira“**, einer Fantasiegestalt von Heinesen, aufgestellt, geschaffen von dem färöischen Bildhauer *Hans Oli Olsen*. Sie steht am Eingang des Parks, unweit des braunen Hauses mit den grünen Fenstern, in dem Heinesen wohnte. Nackt, schlank, mit ausgebreiteten Armen und gespreizten Fingern „tanzt“ die Elfe auf ihrem Steinsockel. Sie verkörpert pure Lebensfreude. Dicke Striche im Sockel symbolisieren einen jungen Mann, der auf seiner Geige spielt. Auf der anderen Seite ist der Stein hohl; seine Silhouette gleicht dem Profil Heinesens, aus deren Stirn die Elfe Tarira hervorzutanzten scheint.

Östlich des Hafens thront auf einem Hügel die 1580 erbaute **Festung Skansin**, die in ihrer heutigen Form aus dem Jahr 1865 stammt. Von der Festung hat man einen guten Überblick über die Stadt und die im Osten vorgelagerte kleine **Insel Nólsoy**. Im Nordwesten kann man das **Nordische Haus** (Nordurlandahúsið) an seinem flachen Grassdach leicht erkennen. Dieses 1983 eingeweihte **kulturelle Zentrum** der Färöer liegt an der nördlichen Ringstraße, dem Norðari Ringvegur.

Der Ort Nólsoy liegt auf einer schmalen Landenge auf der gleichnamigen Insel



1696 Foto: TT



Das alte und neue Tórshavn erkundet man am besten zu Fuß, zwei bis drei Stunden Zeit sollte man sich für einen Stadtrundgang aber schon gönnen. Eine über Jahrzehnte anhaltende planlose Bautätigkeit hat überall in der Stadt Straßen entstehen lassen, die unvermittelt im Nichts enden. Wer mit dem Auto unterwegs ist, kann sich deshalb in Tórshavn leicht verfahren, auch wenn er sich strikt nach einer Richtung orientiert. Immerhin ist die **Hauptstraße Nr. 10**, die aus der Stadt heraus nach Norden führt, ausreichend gut beschildert.

Touristinformation



● **Kunningarstovan**, Vaglið, Postfach 379, 110 Tórshavn, Tel. 302425, Fax 316831, www.visittorshavn.fo, geöffnet Juni–Aug. Mo–Fr 8–17.30 Uhr, Sa 9–14 Uhr, Sept.–Mai Mo–Fr 9–17.30 Uhr, Sa 10–14 Uhr.

Unterkunft



Siehe im Abschnitt „Unterkunft“ bei den praktischen Reisetipps zu den Färöern.

Essen und Trinken



- **Restaurant Glasstovan**, im Hotel Føroyar, Oyggjarvegur 45 oberhalb der Stadt, Tel. 317500, Fax 317501, www.hotelforoyar.com. Restaurant geöffnet tägl. 12–17, 18–22 Uhr, färöische und internationale Speisen.
- **Hotel Hafnia**, Áarvegur 4–10 (im Zentrum), Tel. 313233, Fax 315250, www.hafnia.fo. Restaurant geöffnet Mo–Fr 7–10 und 12–14, 18–21.30 Uhr. Neben dem Hotel befindet sich eine Filiale der Wollwarenfabrik Tøting.
- **Brasserie Hvonn**, Hotel Tórshavn, Tórs-gøta 4, Tel. 350035, www.hvonn.fo. Restaurant geöffnet Mo–So 17–22 Uhr.
- **Marco Polo**, Svørrisgøta 12, Tel. 313430, www.marcopolo.fo. Geöffnet Mo–Do 11.30–23, Fr 11.30–24 Uhr, Sa 17–24, So 17–23 Uhr.

● **Merlot**, Magnus Heinarsonargøta 20, Tel. 311121, geöffnet Mo–Do 17–23, Fr/Sa 17–24 Uhr.

● **Toscana**, Niels Pálsgøta 13, Tel. 311109, geöffnet Mo–Do 17–23, Fr/Sa 17–24, So 17–23 Uhr.

● **Drei Schnellrestaurants** im SMS-Einkaufszentrum, R.C. Effersøes Gøta 31:

– Perlan, Tel. 315061, Fax 320824, geöffnet Mo–Sa 10.30–20, So 14–20 Uhr.

– Burger King, geöffnet Mo–Sa 10.30–20, So 14–20 Uhr.

– Sunset Boulevard, geöffnet Mo–Sa 10.30–20, So 14–20 Uhr

● **Matstovan í Hoyvík**, Brekkutún 9, Hoyvík (nordöstlich von Tórshavn), Tel. 314149, Fax 310811, geöffnet Mo bis Do 9–17, Fr 9–18, Sa 9–13.30 Uhr.

Veranstaltungen



St. Olavsfest/Olavsøka

Der **norwegische König Olav II.**, der am 29. Juli 1030 fiel, wurde zum Schutzheiligen Norwegens, dessen Todestag man jedes Jahr gedachte. Die Nachtwache vor dem St. Olavstag (Ólavs vøka) war damals in Norwegen und den abhängigen Gebieten wie den Färöern ein wichtiges kirchliches Ereignis. Obwohl Olav II. in anderen Ländern weitgehend in Vergessenheit geriet, war und ist er auf den Färöern so beliebt, dass man seinen Todestag heute noch als Nationalfest feiert. Im Laufe der Zeit hat sich das Fest stark verändert. Heute bestimmen ein großer Festumzug, das letzte Wettrudern des Sommers um die Landesmeisterschaft, Versammlungen und Konzerte den Ablauf. Sehen, gesehen werden, mit Freunden plaudern und gemeinsam feiern heißt es heute – und so kommen die Bewohner von allen Inseln und vor allem auch die im Ausland lebenden Färöer in ihren Festtagstrachten nach Tórshavn.

Das Fest findet jedes Jahr am **28. und 29. Juli** zur Eröffnung des Parlaments statt. Beide Festtage sind **Feiertage**. Das Festprogramm ändert sich zwar von Jahr zu Jahr etwas, aber meist läuft es folgendermaßen ab: Am 28. Juli wird das Olavsøka um 14 Uhr mit einer Pa-

rade aller teilnehmenden Sportler eröffnet. Um 15 Uhr finden im Osthafen die Ruderbootrennen statt (Eintritt 50 FKr). Um 17 Uhr werden zahlreiche Ausstellungen eröffnet. Um 18 Uhr beginnen Fußball- und Handballspiele. Ab 21 Uhr wird getanzt, traditioneller Ringtanz zu alten Volksliedern ebenso wie moderne Tänze zu Live- und Discomusik.

Am St. Olavstag, dem 29. Juli, findet um 11 Uhr eine Prozession zur Stadtkirche statt, an der die Mitglieder des Løgting sowie die Persönlichkeiten der Stadt teilnehmen. Um 13 Uhr wird das Løgting offiziell eröffnet. Dabei gibt der Premierminister eine Regierungserklärung über die Politik des kommenden Jahres ab. Um 14 Uhr beginnt eine Reiterparade, die vom Stadtplatz zur Rennbahn führt, wo Pferderennen stattfinden. Ab 14 Uhr wird die ganze Nacht hindurch an vielen Plätzen getanzt und gesungen. Die heiter ausgelassene Stimmung dieser Festtage wird noch verstärkt durch das ólavsøku gull, ein **Festbier**, das speziell zu diesem Anlass gebraut wird.

Volksmusik-Festival

Dieses Festival moderner Volksmusik der Färöer, der skandinavischen Länder und Schottlands gibt es seit 1984. Es findet jährlich **im Juli** statt. Infos bei Føroya Fólkatónleikara Felag, Reyngøta 12, 110 Tórshavn, Tel. 314815, Fax 314825.

Summartónar – Festspiele klassischer und zeitgenössischer Musik der Färöer-Inseln

Im Nordischen Haus, im Kunstmuseum, in Kirchen sowie in zahlreichen Orten der Inseln werden jedes Jahr etwa 50 Konzerte mit färöischen und skandinavischen Künstlern veranstaltet. Veranstaltungstermin ist jeweils **Ende Juni/Anfang Juli**. Infos bei Summartónar, Reyngøta 12, 110 Tórshavn, Tel. 314815, Fax 314825.

2002 erhielt *Sunleif Rasmussen* den Großen Musikpreis des Nordischen Rats für „Ta-

Die Nationalfahne der Färöer-Inseln **weht** vor dem Regierungsgebäude auf der Halbinsel Tinganes in Tórshavn



170th Foto: TT



ge des Meeres“, die erste Symphonie der Färöer, die im Nordischen Haus uraufgeführt wurde.

Tórshavner Jazz-, Folk- und Blues-Festival

Dieses Festival skandinavischer Künstler findet ebenfalls alljährlich **Mitte August** im Nordischen Haus statt. Infos bei Tórshavner Jazz, Folk & Blues Festival, P.O. Box 166, 110 Tórshavn, Tel. 315121, Fax 310221.

Museen und Galerien



• **Listasavn Føroya Kunstmuseum der Färöer**, auch als *Listaskálin* bezeichnet, Gundadalsvegur 9, P.O. Box 1141, 110 Tórshavn, Tel. 313579, Fax 316679, www.art.fo, Mai-Aug. Di-Fr 11-16 Uhr, Sa/So 14-17 Uhr, Sept.-April Di-So 14-16 Uhr. Das 1993 eröffnete Museum zeigt Arbeiten des bedeutendsten färöischen Malers *Sámal Jønsen-Mykines* (1906-1979) sowie Bilder von *Ruth*

Smith (1913-1958), *Steffan Danielsen* (1922-1976), *Zacharias Heinesen* (geb. 1936) und *Tummas Arge* (1942-1978) sowie Grafiken von *Elinborg Lützen* (1919-1995). Gezeigt werden auch Skulpturen von *Janus Kamban* (1913-2009) und *Hans Pauli Olsen* (geb. 1957).

Das ganze Jahr über finden hier Sonderausstellungen mit färöischen (Nachwuchs-)Künstlern statt.

• **Noðurlandahúsið Nordisches Haus**, im Stadtteil Gundadalur in der Nähe des Kunstmuseums an der nördlichen Ringstraße (Norðari Ringvegur) gelegen. Tel. 351351 www.nlh.fo. Geöffnet Mo bis Sa 10-18, So 14-18 Uhr. Hier finden ebenfalls das ganze Jahr über Ausstellungen und Veranstaltungen mit skandinavischen Künstlern statt. Das Haus wurde 1983 gemeinsam von den Regierungen aller skandinavischen Länder zur Förderung ihrer Kultur errichtet.

• **Náttúrugripasavn Naturkundemuseum**, V.U. Hammershaimbs Gøta 13, Tel. 352300, Mitte Mai-Mitte Sept. Mo-Fr 10-16 Uhr, Sa/

So 15–17 Uhr, Mitte Sept.–Mitte Mai So 15–17 Uhr, www.ngs.fo. Das Naturkundemuseum hat sich auf die Fauna und Flora der Färöer-Inseln und des Meeres spezialisiert.

● **Føroya Fornminissavn Historisches Museum**, Brekkutún 6, 188 Hoyvík, Tel. 310700, Fax 312259, www.natmus.fo. Ausstellungen: Kúrdalsvegur 2. Geöffnet Mitte Mai bis Mitte Sept. Mo bis Fr 10–17 Uhr, Sa und So 14–17 Uhr, im Winter So 14–17 Uhr. Gezeigt werden archäologische Funde aus der Wikingerzeit und alte Runengravierungen, färöische Trachten, die erste Flagge der Färöer aus dem Jahr 1919, die Anfänge des Fischfangs sowie eine Sammlung alter Ruderboote. Im benachbarten **Freilichtmuseum Hoyvíksgarður** kann man sich im restaurierten, alten Hoyvíker Bauernhaus mit seinen Nebengebäuden einen Eindruck darüber verschaffen, wie die Färöer hier früher wohnten und arbeiteten.

● **Tórshavnar Móttøkuhús und Myndasavn**, offizielles Empfangshaus und Gemaldesammlung des Stadtrates am Stadtplatz (Vaglið), zu besichtigen nach Vereinbarung. Anmeldung in der Tourist-Info.

● **List Galleri Frøðikvágar**, Vagnsbotnur 12, und **Smíðjan í Lítluvík Skálaströð**, Skálaströð, in den beiden Galerien sind zeitgenössische färöische Künstler vertreten, und es werden das ganze Jahr über wechselnde Ausstellungen gezeigt. Die Galerien liegen am Westhafen in der Grims Kambans Gøta. In der Galerie Smíðjan wurde eine alte Schmiede zu einem Ausstellungsraum umgebaut. Da die Öffnungszeiten wechseln, bitte in der Tourist-Information erfragen.

Ausflüge



Auskünfte und Anmeldungen in der Tourist-Information Kunningarstovan am Platz Vaglið.

Mit dem Schiff

● Di und Do um 9 Uhr kann man mit dem restaurierten Zweimastschoner „Norðlýsið“ eine 3-stündige Rundfahrt um die **Inseln Nólsoy und Hestur** mit ihren Vogelfelsen machen. Bei entsprechender Nachfrage wer-

den auch Ganztagesfahrten zur **Südinsel Stóra Dímun** angeboten.

Die Inseln Nólsoy, Koltur und Hestur:

● **Tourist-Information Insel Nólsoy**, Kunningarstovan Nólsoy, im Pakkhúsið, Tel. 327060, www.visitnolsoy.fo, info@visitnolsoy.fo, geöffnet täglich 10–19 Uhr.

Die kleine **Insel Nólsoy** schützt den Hafen von Tórshavn vor den Oststürmen. Berühmt ist die Insel wegen der weltgrößten **Sturmschwalbenkolonie**. Man kann die Vögel nur nachts beobachten, wenn sie von der offenen See zurück zu ihren Bruthöhlen kommen, um ihre Jungen zu füttern. Nachtausflüge mit ornithologischen Führungen werden angeboten (Auskünfte in den Tourist-Infos Tórshavn und Nólsoy). Im Sommer werden Di, Mi und Fr um 9 und 14 Uhr Bootsfahrten von 3–4 Std. Dauer rund um die Insel mit ihren Vogelfelsen und Brandungshöhlen durchgeführt. Wie auf Hestur finden auch auf Nólsoy im Sommer **Grottenkonzerte** in den Brandungshöhlen statt.

Im 1787 erbauten „Pakkhúsið hjá Petersen“ (Petersens Lagerhaus) befinden sich die Tourist-Information, ein Café und im Kellergeschoss ein kleines Museum, das an *Ove Joensen* erinnert. Dieser fuhr im Juli/August 1986 in einem färöischen Ruderboot in 44 Tagen über das Meer nach Kopenhagen in Dänemark. Das 4 m lange Boot „Diana Victoria“ ist in dem Museum ausgestellt. Anfang August erinnert das Festival „Ovastevna“ an diese Überfahrt. In einem benachbarten, 1902 erbauten Lagerhaus, ist ein ursprünglicher Dorfladen erhalten, in dem lokale Handwerkskunst verkauft wird. Die 1863 erbaute Kirche ist eine der ältesten Gewölbekirchen der Färöer. Aus angeschwemmtem Treibholz wurde im 16. Jh. das Brunnenhäusle (Húsin við Brunn) erbaut. Darin steht die „Kochmaschine“, wie der erste Eisenherd der Insel aus dem Jahr 1858 genannt wurde. Westlich des Hafens liegt die Nólsoyar-Pall-Gedenkstätte. Beim östlich des Orts gelegenen Sportplatz stehen alte Fischtrockenhäuser. Der Vogelkundler *Jens-Kjeld Jensen* führt Besucher zu den **Sturmschwalbenkolonien** und erforscht die Fauna der Insel. Nach ihm wurde auch eine Schmetterlingsart benannt,



die nur auf der Insel vorkommt (*Abromias assimilis jenskjeldi*).

● **Übernachtung auf Nólsoy:** **Kaffistofan**, Café mit Fremdenzimmer, Tel. 327175, Fax 327025.

● **Campingplatz** am südwestlichen Ortsende von Nólsoy.

● **Inseln Hestur und Koltur:** Der 3 bis 4 km breite Hestfjørður trennt die südwestlich von Tórshavn gelegenen Inseln Hestur und Koltur von Streymoy. Einem **Grottenkonzert** in einer der großen Brandungshöhlen von Hestur zu lauschen, ist ein unvergessliches klangliches Erlebnis. Wann ein solcher kultureller Event stattfindet, erfährt man in der Tourist-Info Tórshavn. Im Sommer werden Mo, Di und Mi 9 und 14 Uhr Bootsfahrten von 4 Std. Dauer zu den Vogelfelsen und Brandungshöhlen (Hestbjørgini) angeboten.

Der 477 m hohe **Berg Kolturshamar** überragt die kleine Insel Koltur. Auf dem restaurierten und einzigen **Bauernhof** der Insel, „**Heimi í Húsi**“, kann man erholsame „Ferien auf dem Bauernhof“ machen und mit dem Bauern **Björn Patursson** vogelkundliche Ausflüge auf der Insel unternehmen. Infos und Buchung bei der Tourist-Info Tórshavn.

Mit dem Bus

● **Stadtrundfahrt** mit Besichtigung von Tinganes und Kunstmuseum, Kaffee im Nordischen Haus; Mo 13 Uhr, Dauer 4 Std.

● **Zum alten Kulturzentrum Kirkjubøur und Velbastaður:** Mi 9 Uhr, Dauer 3 Std., Besichtigung des Magnus-Doms, der St. Olavskirche und des Königsbauernhofs.

● **Funningur – Gjógv – Eiði:** Sa 10 Uhr, Dauer 7 Std.

● **Wikersiedlungen in Kvívík und Bauernhof Dúvugarður in Saksun:** Fr 13 Uhr, Dauer 5 Std.

● **Sandoy:** So 9 Uhr, Dauer 8 Std., Ausflugsfahrt mit Bus und Fähre ab Tórshavn zur Insel Sandoy mit Besichtigungen.

Wanderungen, Ausritte und Angeltouren

● Geführte **Halb- und Ganztageswanderungen** werden je nach Bedarf durchgeführt.

Auch Ausflüge für Reiter werden im Sommer täglich angeboten.

● Mo um 14, Di und Do um 19 Uhr startet ein Boot zu **Angeltouren** entlang der Küste Streymoys.

● Das Fremdenverkehrsamt gibt fünf Broschüren mit dem Titel „Zu Fuß in der färöischen Natur“ heraus, in denen die markierten **Wanderwege** beschrieben sind.

Die Hauptinseln Streymoy und Eysturoy

Aus Tórshavn heraus führen drei Straßen: nach Westen die schmale **Stichstraße Nr. 54** über Velbastaður nach Syðradalur Gamlarætt (Fährhafen Sandoy-Koltur) und **Kirkjubøur**, dem mittelalterlichen Bischofssitz mit der Ruine des Magnusdoms. Nach Norden die **Hauptstraße Nr. 10**, die im Landesinnern über Kollafjørður zur Sundbrücke und auf die Insel Eysturoy verläuft. Schließlich die **Küstenstraße Nr. 50** über Kaldbaksbotnur nach Kollafjørður.

Die Straße Nr. 10 führt durch die bergige **Hochebene Utmark** im Inselinnern, die oft unter dichtem Nebel verhüllt ist. Wenige Kilometer weiter nähert sich die Straße dem Kaldbaksfjørður und gibt den Blick frei auf die beeindruckende Fjordlandschaft. Auf dem Gipfel des 749 m hohen Sornfelli steht eine Radarstation der NATO. Obwohl die Entfernungen auf den Färöer-Inseln gering sind, kommt man auf den kurvenreichen Straßen nur

Kirkjubøur

Außer dem Magnus-Dom gibt es in Kirkjubøur zwei weitere Sehenswürdigkeiten. Die renovierte **St. Olavskirche** stammt aus dem 12. Jahrhundert. Das Innere der Kirche ist schlicht. Das in blau-violetten Farben gemalte Altarbild mit den Fischern stammt von *Sámal Jónsen-Mykines*. Im Historischen Museum in Hoyvík können eine aus Holz geschnitzte Marienstatue aus dem 13. Jh. und das mit biblischen Motiven verzierte Kirchengestühl aus dem frühen 15. Jh. besichtigt werden, die aus dieser Kirche stammen.

Der nahe gelegene **Königsbauernhof** wird heute noch bewohnt. Auffallend sind die renovierten und in massiver Blockhausbauweise ausgeführten Häuser, die ursprünglich aus dem 13. Jahrhundert stammen. An einer Außentür des stokkastovan ist eine blau-rot bemalte, holzgeschnitzte Säule mit einem schwarzen Drachenmotiv sehenswert. Auch an anderen Türen befinden sich Schnitzereien, die meist auffallend rot und blau bemalt sind. Die heutigen Schnitzereien stammen von *Jóannes Patursson* aus dem Jahr 1907. Der stokkastovan (Tel. 328089, Fax 328070) ist zur Besichtigung geöffnet vom 1.5. bis 31.8. Mo bis Sa 10–17.30, So 14–17.30 Uhr. Der *roykstovan*, die Rauchstube des Wohnhauses, wird heute noch bewohnt.

langsam voran. Dafür kann man die Landschaften genießen. Innerhalb weniger Minuten ergeben sich immer wieder neue Aussichten in die Fjorde. Im Kollafjørðurdalur biegt die Straße Nr. 40 bei der Tankstelle nach Westen ab und führt bis Vestmanna. Vor dem zweiten Straßentunnel liegt ein schöner

Rastplatz. Oberhalb des fischreichen **Sees Leynavatn** stehen Wohnwagen und Wohnmobile. Eine Angellizenz und die Erlaubnis zum Übernachten (keine Zelte!) erhält man bei der Tankstelle. Ein Wanderpfad führt durch das nördliche Flusstal zur nahe gelegenen **Schlucht Stóragjógv**, die für ihre üppige Vegetation bekannt ist.

Nach dem See erreicht die Straße den Ort **Leynar**, das färöische **Zentrum des Grindwalfangs**.

Oberhalb der Bucht mit ihrem kleinen Sandstrand steht ein schwarzes Haus mit Grasdach und roten Fensterrahmen, die Werkstatt von **Ole Jakob Nielsen**. Der Künstler fertigt skurrile Schalen und Lampenschirme aus Treibholz. Seine Frau *Guðrið Hemsedal Nielsen* schreibt Gedichte.

Bei Leynar beginnt der mautpflichtige, 4,9 km lange **Meerestunnel**, der auf die Insel Vágur führt.

Der nächste Ort an der Straße, **Kvívík**, gehört zu den ältesten Siedlungen der Färöer. 1942 wurden hier die Reste eines Langhauses der Wikinger aus dem 10./11. Jahrhundert freigelegt (*Garður úr víkingaöld*). Die Straße endet in **Vestmanna**. Für färöische Verhältnisse ist der Ort mit knapp 1400 Einwohnern recht groß.

Die umliegenden Seen dienen der Stromgewinnung. Drei Wasserkraftwerke erzeugen hier einen Großteil der elektrischen Energie der Färöer.

An der bis zu 600 m hoch aufragenden Nordwestküste von Streymoy liegen die steilen Vogelklippen und tiefen Brandungshöhlen von Vestmannabjørkini.



Bootsausflüge zu den Vogelfelsen und Grotten Vestmannabjörgini



Die Touristik-Unternehmen **Sjóferðir Skúvadal sp/f** und **Vestmannabjörgini sp/f Palli Lamhauge** führen täglich Ausflugsfahrten mit kleinen Schiffen zu den nahen Vogelfelsen und Grotten durch. Ein Ausflug dauert etwa zwei Stunden. Skúvadal unterhält drei Schiffe: „Froyur“ wurde 2005 in Dienst gestellt und kann 50 Personen transportieren; „Barbara“ wurde 1997 für 28 Passagiere gebaut, und das einem Wikingerschiff nachempfundene Holzboot „Urðardrangur“ aus dem Jahr 1977 fasst 12 Personen. Lamhauge unterhält ebenfalls drei Boote: Silja Star (48 Passagiere), Silja (1990 gebaut, 25 Passagiere) und Fríðgerð (23 Passagiere, ebenfalls einem Wikingerschiff nachempfunden). Bei den Ausflügen werden auch färöische Spezialitäten wie getrocknetes Walfleisch, Fisch und Lammfleisch angeboten. Die Bootsausflüge sind auf den Bus Nr. 100 Tórshavn-Vestmanna abgestimmt.

Buchungen in der Tourist-Info in Tórshavn oder Vestmanna und in Hotels oder direkt bei:

● **Sjóferðir Skúvadal sp/f**, 350 Vestmanna, Fjarðavegur 2, Tel. 471600 oder 471500, Fax 471509, www.skuvadal.fo. Hier befinden sich auch die **Tourist-Information** und das Restaurant **Fjörúkrógvin** (färöische Spezialitäten). Abfahrten täglich 9.40, 14, 17 und 20 Uhr. Bootsausflüge werden auch von Vestmanna nach Mykines (6–7 Std.) angeboten sowie Angelfahrten (15.6.–15.8. Mo–Sa um 12 Uhr, Dauer 1–2 Std.).

● **Vestmannabjörgini sp/f Palli Lamhauge**, 350 Vestmanna, Tel. 424155, Fax 424383, www.sightseeing.fo. Abfahrten täglich 10, 14, 17 und 19 Uhr. Im Sommer wird mittwochs um 10 Uhr auch eine Bootsfahrt von Tórshavn nach Koltur angeboten.

Kollafjörður ist eines der größten Dörfer auf den Färöer. In dem lang gezogenen Dorf steht eine der ältesten Holzkirchen der Inseln aus dem Jahr 1837. Hinter dem Ort führt die Straße 10 am

Grindwalfang auf den Färöer-Inseln

Rund eine dreiviertel Million Grindwale (*Globicephala melana*), die auch Pilotwale genannt werden, gibt es in der Irminger See rund um die Färöer-Inseln. Männliche Tiere werden etwa 6 m lang und wiegen bis zu 2300 kg; weibliche Tiere sind kleiner, bis zu 5 m lang und 1300 kg schwer. Bei der Geburt ist ein Grindwal schon 75 kg schwer und 170 cm lang. Auf den Färöer ist der Grindwalfang in 23 Buchten erlaubt. Früher wurden die meisten Wale bei Miðvágur (Vágar), Klaksvík (Borðoy) und Hvalvík (Streymoy) gefangen. Heute sind die Buchten bei Leynar und Tórshavn die wichtigsten. Gefangen werden meist ganze „Schulen“, die aus mehreren hundert Tieren bestehen können. Sobald diese in Küstennähe auftauchen, werden die Wale mit Booten in eine der geeigneten flachen Buchten getrieben. Obwohl der Walfang das ganze Jahr über erlaubt ist, werden die meisten Wale von Juli bis September gefangen. Die jährlich 2000 bis 3000 erlegten Wale bilden auch heute noch die Lebensgrundlage der Insulaner. Rund ein Viertel des Fleischbedarfs wird dadurch gedeckt. Das Fleisch der erlegten Wale wird nach festgelegten Regeln an die beteiligten Walfänger und die Bevölkerung verteilt. Im Durchschnitt stehen jedem Einwohner 20 kg Fleisch und 10 kg Speck zu.

Sundini entlang nach Norden. In dem schmalen Sund zwischen Streymoy und Eysturoy werden in Fischfarmen Lachse gezüchtet.

Vorbei an den kleinen Orten Hósvík und við Air, früher ebenfalls eine Walfangstation, erreicht man nach 42 km **Hvalvík**. Sehenswert sind die bunt be-



1711s Foto: H

malten Häuser und die kleine Kirche des Ortes, die 1829 aus Kiefernholz erbaut wurde. Die schwarz geteerte Kirche gilt als älteste der färöischen Holzkirchen. Das Holz stammt von einem Schiff, das im Fjord vor Saksun gestrandet war. Zu diesem Ort führt die Straße Nr. 592.

Kurz vor dem Ende des schmalen, 10 km langen Sträßchens, das an einem Wildbach entlang durch das enge Tal (Saksunardalur) führt, passieren wir den See Saksunarvatn. Die Straße endet oberhalb der Bucht von Saksun. Hier steht die kleine, weiß getünchte Stein-

kirche, die ein Schauplatz in der Verfilmung des Romans „Barbara“ von *William Heinesen* ist. **Saksun** wird heute nur noch von wenigen Familien bewohnt. Der alte **Hof Dúvugarðar** (Taubenhof) in Saksun ist ein kleines **Freilichtmuseum**, das uns die Wohn- und Lebensverhältnisse färöischer Schafzüchter näherbringt. Die Gebäude sind bis zu 200 Jahre alt. 300 Schafe gehörten einst zu diesem Hof. Das typisch färöische Wohnhaus ist aus Feldsteinen mit einem Dach aus Birkenrinde und Grassoden erbaut worden. Je nach Bedarf wurde es immer wieder umgebaut und erweitert. Das Museum ist vom 15.6. bis 31.8. Mo–Mi und Fr/Sa 12–17, So 14–17 Uhr geöffnet, Do geschlossen, Tel. 210700.

Die heute versandete Bucht unterhalb von Saksun war einmal ein geschützter Naturhafen. Die Bucht entstand nach einem Tsunami im Nordatlantik, der den Sand aufschüttete. Das Gewässer zieht heute vor allem Angler an, die hier Seeforellen und Lachse fangen können. Kaum zu glauben, dass die Fische von hier ihren Weg zum östlich gelegenen Laichgewässer Saksunarvatn finden.

Der Taubenhof Dúvugarðar in Saksun



Die **Rauchstube (roykstovan)** ist der älteste Raum des Hauses, er stammt in seiner heutigen Form aus dem Jahr 1820. Der Fußboden des roykstovan besteht aus Lehm. Durch eine Luke im Dach gelangt das Sonnenlicht in den sonst fensterlosen Raum, gleichzeitig zieht dadurch auch der Rauch von der Feuerstelle ab. Ursprünglich war dies der einzige beheizbare Raum des Hauses. Mehrere Generationen wohnten hier zusammen, arbeiteten und schliefen. Hier wurde

Hinter dem Freilichtmuseum Dúvugarðar stürzt ein Wasserfall in die Tiefe



gekocht und gegessen. In den Alkoven schliefen früher die Knechte und Mägde. Im Stall war Platz für sechs Kühe und ein Kalb. Mehrere Höfe „teilten“ sich einen Stier.

Um die Jahrhundertwende wurde der **glasstovan**, die bäuerliche „gute Stube“, angebaut. Hier schliefen der Bauer und die Bäuerin. Mit einem kleinen gusseisernen Ofen, in den man die Glut aus der Feuerstelle des roykstovan hineinlegte, konnte die Stube ein wenig beheizt werden. Außer zum Schlafen wurde sie nur an Sonn- und Feiertagen genutzt oder wenn Gäste zu Besuch kamen.

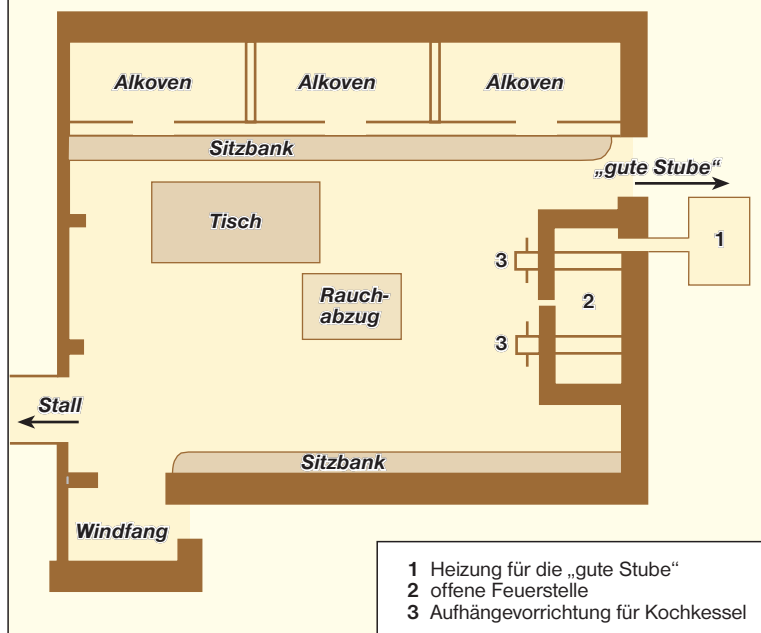
Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auf der Nordseite ein Gästezimmer angebaut, als in Saksun eine Kirche gebaut wurde. Hier

wohnte dann der Pfarrer von Kvíkvík, wenn er in Saksun predigte. Seither wird dieser Raum auch **Præstestovan**, „Pfarrerstube“ genannt.

Da die Feuerstelle im roykstovan für die vielen Gäste des Hauses nicht mehr ausreichte, baute man eine **Küche** an, deren Feuerstelle auch zum Beheizen der Räume diente.

Die **Außenanlagen des Hofes** bestehen aus Vorrathshäusern, den Hjallar für Fleisch und Fisch, aus einer Scheune, einer Schmiede und einem Sauerampfergarten. Sauerampfer war früher als Gemüse und Arzneimittel von großer Bedeutung. Das Wasser wurde dem kleinen Bach entnommen, der oberhalb des Hofes einen sehenswerten Was-

Saksun – Grundriss eines Roystovan



serfall bildet. Über einen Kanal wurde eine Mitte des 19. Jahrhunderts erbaute Mühle betrieben. Nahe am Bach befindet sich auch die barkulla, die „Gerberkuhle“. In ihr wurden die Wurzelknollen der Blutwurz (*Potentilla erecta*) zermahlen, womit Leder und Häute gegerbt wurden. Bei einer Führung erfährt man auch, wie früher Löffel und Kämmen aus Horn gefertigt wurden und dass die Wolle der Schafe in einem Walmagen aufbewahrt wurde, weil dieser wasserdicht ist.

Fährt man auf der Straße Nr. 10 weiter, kommt man drei Kilometer hinter Hvalvík an die **Sundbrücke**, die den Sundini überspannt. Doch bleiben wir noch ein wenig auf Streymoy und fahren weiter nach Norden bis die Straße Nr. 594 in Tjørnuvík endet. In dem lang gezogenen Straßendorf **Langasandur** stehen bis zu 1,5 m hohe, Totempfahl-ähnliche Skulpturen aus Holz, die *Tønnes Mikkelson*, ein Bewohner des Ortes, geschaffen hat. Die Fabelwesen und Figuren sind bunt bemalt.

Etwa auf halber Strecke passieren wir den **größten Wasserfall der Färöer**: Die **Fossá** stürzt in zwei Stufen insgesamt 140 m tief die steilen Wände des Fjords hinunter.

Nächster Ort ist das Fischerdorf **Hal-darsvík**, ein schmuckes Dorf mit bunten Häusern. Hier steht die einzige achteckige Kirche der Färöer. Das neue Altarbild schuf *Torbjørn Olsen*; es stellt eine Abendmahlszene dar, an der bekannte zeitgenössische Färinger teilnehmen. Der Bach **Kluftá** hat westlich des Ortes eine tiefe Schlucht mit Wasserfällen gebildet, die man auf einem Pfad erreichen kann. Auf der gegenüberliegenden Seite des Fjords liegt der Ort Eiði. Die Straße endet in **Tjørnuvík**; das ma-

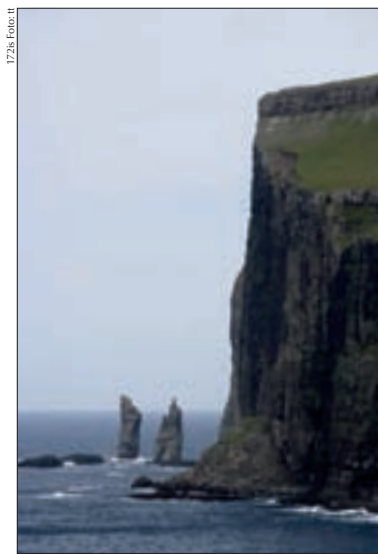
lerische Dorf liegt in einer windgeschützten Bucht von Bergen umgeben, von denen kleine Wasserfälle herabstürzen. Beim Parkplatz am Ortsanfang steht ein Toilettenhäuschen, wo auch die Wohnmobil-Toilette entleert werden kann. An den steilen Grashängen wird Heu gewonnen und an der Küste können wir kleine Kartoffeläcker entdecken, die mit Steinen als Windschutz eingerahmt sind. In der Umgebung des Ortes fand man alte Wikingergräber, deren Beigaben im Historischen Museum in Hoyvík bei Tórshavn ausgestellt sind. Die Fahrt nach Tjørnuvík lohnt sich auch wegen der guten Aussicht auf die beiden 70 m hohen Felsen **Risin og Kellingin** (Riese und Trollweib), die im Meer vor der Steilküste des Kaps Kollur auf der gegenüberliegenden Insel Eysturoy emporragen. Die Sage berichtet, dass der Riese und sein Trollweib einst Island verließen, weil es dort nichts mehr zu essen gab. Auf den Färöer-Inseln sahen sie, dass dort noch Nahrung vorhanden war. Deshalb wollten sie die einsam im Meer gelegenen Inseln nach Island ziehen. Dies konnte allerdings nur in der Nacht geschehen, denn das Licht der Sonne hätte die beiden Riesen zu Stein erstarren lassen. Der Riese und sein Trollweib vergaßen jedoch bei ihrer anstrengenden Arbeit die Zeit und wurden vom Tag überrascht.

Im Sommer finden nach Voranmeldung geführte Wanderungen zum **Stakkur**, einem freistehenden Felsen an der Nordküste, statt. Auf ihm weiden Schafe. Stahlseile sind über den tiefen, schmalen Spalt zwischen dem Felsen



und der Küste gespannt, an denen eine kleine, offene Gondel mit einer Handwinde hinübergezogen wird. Wer einmal den Nervenkitzel dieser färöischen Gondelfahrt erleben möchte, kann sich in der Tourist-Info in Tórshavn anmelden. Der „Guided Walk to the Seastock in Tjørnuvík“ beginnt um 14 Uhr und dauert 5 Stunden.

Wir überqueren die Sundbrücke und fahren auf der Insel Eysturoy die Straße Nr. 62 nach Norden in Richtung Eiði. Mit dem Bau der Brücke und der Anbindung an die Hauptstadt erlebte Eysturoy einen wirtschaftlichen Aufschwung; davon zeugen die vielen neuen Wohnhäuser in den Orten entlang der Straße. **Eiði** gilt mit seiner Fischfabrik und dem Bau des Wasserkraftwerks beim Eiðisvatn als besonders aufstrebender Ort. Dies erkennt man auch an den vielen neu erbauten Häusern. Vom Hotel Eiði haben wir einen guten Blick auf den 882 m hohen **Slættaratindur**, den **höchsten Berg** der Färöer. Die zur Küste hin steil abfallenden Wände des 343 m hohen Bergs Kollur sind der Lebensraum vieler Vögel. Tief unten stürmt die harte Brandung an die Küste und nagt beständig am Riesen und seinem Trollweib; die beiden Felsen sehen übrigens aus der Höhe betrachtet weniger spektakulär aus als von der Insel Streymoy. Hinter Eiði wendet sich die Straße Nr. 662 nach Osten und steigt bis zur 400 m hoch gelegenen Passhöhe Eiðisskarð an. Die Straße führt südlich am Fuß des Slættaratindur vorbei. Nach der Überquerung des Passes zweigt die Stichstraße Nr. 632 nördlich nach **Gjógv** im Daládalur ab. Haupt-



attraktion des Ortes ist die 200 m lange Schlucht gleichen Namens, die als Schiffsanlegestelle genutzt wird. Da das Meer hier selten ruhig ist, können die Boote mit einer Seilwinde auf eine trockene Rampe aus behauenen Fels und Beton gezogen werden. In der Nähe wurde in einem schwarz getünchten, grasgedeckten Holzhaus von 1883 ein Souvenirshop mit Café eingerichtet (Debesarhandil, www.gjogvadventure.fo). Die Steilküste ist die Heimat von Papegeitauchern und Eissturmvögeln, die hier gut zu beobachten sind. Nordwest-

Vor der steilen Felswand des Kaps Kollur stehen die beiden Felsen Risin og Kellingin – der Riese und sein Trollweib

173ks Foto: H



lich von Gjógv führt ein Wanderweg in das grüne Ambadalur und zu den Klippen von **Búgvín** (4 Std.). Auf einer Tageswanderung (8 Std.) kann man von Gjógv aus auch den 882 m hohen **Slættaratindur** besteigen. Im Hotel Gjáargarður gibt es Kopien von Wanderkarten, in denen die Wanderwege eingezeichnet sind.

Wir fahren die Stichstraße zurück und biegen wieder auf die Straße Nr. 662 ein, die uns schnell nach Funningur bringt. Weiter geht es am **Funningsfjörður** entlang in den gleichnamigen Ort. 2 km nach dem Ort mündet die Straße wieder in die Straße Nr. 10, die von der Sundbrücke kommt. Von Funningsfjörður führt die 7 km lange Stich-

straße Nr. 634 zu dem malerischen kleinen Dorf **Elduvík**, das am nordöstlichen Ende des Fjords liegt. Sehenswert sind die alten Häuser und engen Gassen des Ortes; alle Wege sind so eng, dass man sie nur zu Fuß erkunden kann. Oberhalb des Bootsanlegers stehen kleine Bootshäuschen. Die Klamm Elduviksgjógv liegt westlich des Ortes.

Auf der nur etwa 3 km entfernten Ostseite dieser Landzunge liegt **Oyndarfjörður**. Mit dem Auto ist der Weg dorthin jedoch wesentlich länger (ca. 24 km); wir müssen über Funningsfjörður bis zur Straße Nr. 10 zurückfahren, dann noch ein Stück nach Süden, bis die Stichstraße Nr. 643 nach Hellur und Oyndarfjörður abzweigt. In Oyndarfjörður steht eine färöische **Holzkirche** aus dem Jahr 1838 (den Kirchenschlüssel erhält man im Lebensmittelladen). Das Altarbild stammt von dem dänischen Maler *Eckersberg*. Sehenswert ist außerdem das kleine **Museum Víkarhúsini**, ein **alter Kaufmannshof**.

Ein wenig außerhalb des Ortes stehen hinter den neuen Hafenanlagen die **rinkusteinar**, die „Wackelsteine“. Die beiden schweren Felsbrocken schwancken seit Jahrhunderten im Takt der Wellen. Ein zwischen den Felsen gespanntes Seil verdeutlicht die mit bloßem Auge kaum wahrnehmbaren Bewegungen. Der Sage nach soll es sich bei den Felsen um zwei in Steine verwandelte Seeräuberschiffe handeln, die nun für immer ruhelos im Meer schwanken müssen. Vielleicht sind die Wackelsteine aber einfach nur ein willkommenes „Naturdenkmal“, um Touristen in den abgelegenen Ort zu locken.

Naturhafen in einer Klamm
in Gjógv auf der Insel Eysturoy



Den landschaftlich schönsten Teil der Insel mit seinen malerischen alten Dörfern haben wir kennen gelernt. Im Osten und Süden Eysturoys dominieren kleine Industriebetriebe und moderne Siedlungen, von denen jede um die 1000 Einwohner zählt. Alle Dörfer liegen am schmalen Küstenstreifen. Die Straße Nr. 10 und einige von ihr abzweigende Stichstraßen erschließen diesen Teil der Insel, der auf beiden Seiten des **Skálafjørður** liegt. Der 16 km lange Fjord ist der längste der Färöer.

Wir bleiben zunächst auf der Westseite des Fjords und fahren auf der Straße Nr. 69 über Skáli nach Strendur. Die Wohnhäuser und Industriebetriebe der beiden Orte gehen fast nahtlos ineinander über. Größter Arbeitgeber in **Skáli** ist der Hafen mit der Werft „Skála Skipasmiðjan“. Im Fischerdorf **Strendur** bietet die Spinnerei „Snældan“ färöische Wolle und dicke Pullover zum Kauf an. Im Dorfgemeinschaftshaus sind Skulpturen ausgestellt, die der Künstler *Árni Ziska* aus Steinen geschaffen hat. Im Sommer finden hier auch färöische Folkloreabende statt. In **Selatrað** endet die Straße. Das Dorf ist Ausgangspunkt zu Wanderungen in die nördlich gelegene Wildnis aus Stein, tiefen Schluchten und Basaltsäulen.

Wieder zurück in Strendur überqueren wir den Skálafjørður und erreichen Toftir. In **Nes** steht die 1994 nach Plänen von *Høgni Würdig Larsen* errichtete Kirche *Fríðrikskirkjan*. Benannt wurde sie nach dem 1917 verstorbenen *Fríðrik Petersen*, der nicht nur Gründer der Partei der Rechten (Sambandsflokkurin) war, sondern auch religiöse Lieder in

die färöische Sprache übersetzte. Im Gegensatz zur friedlichen Kirche steht die als Sehenswürdigkeit ausgewiesene Kanone, die im II. Weltkrieg von den Briten eingesetzt wurde, um den Skálafjørður zu verteidigen.

Nordöstlich davon liegt der See Toftavatn. In **Glyvrar** können wir im **Heimatmuseum** (Bygdasavnið Forni) erfahren, wie man hier vor 100 Jahren gewohnt und gelebt hat. Die Straße Nr. 10 führt uns entlang des Skálafjørður und über Runavík und Skipanes wieder zurück. Im Hafen von **Runavík** liegt das 1885 gebaute, sehenswerte Schiff Høganes, das heute als Kleinkunsthöhne und für Konzerte genutzt wird.

Von Skipanes aus kann man auf den Stichstraßen Nr. 70 und 65 die Ostküste erkunden. In **Suðrugøta** gibt es in der Wollfabrik „Tøtingavirkid“ ebenfalls färöische Wollwaren. In **Norðagøta** ist ein alter färöischer Dorfkern sehenswert (**Blásastova Museum**), der aus einer kleinen Holzkirche (1833), dem Bauernhof Blásastova (Heimatmuseum) und einem Fischerhaus besteht. Hier lebte einst *Tróndur í Gøta* (siehe „Von der Besiedlung bis heute“). Die Reste seines Hauses sind noch erhalten. Im Rahmen einer Museumsführung erfährt man, wie die Menschen hier früher gelebt haben (geöffnet Mitte Mai–Mitte Sept., Mo/Di, Fr–So 14–16 Uhr, Tel. 222717).

Hinter Norðagøta gabelt sich die Straße: Die Nr. 65 führt nach Fuglafjørður am gleichnamigen Fjord, dem Versorgungszentrum der Nordregion. Etwa auf halbem Weg liegt die „**heiße Quelle**“ **Varmakelda** auf einer Grasterrasse

hoch über dem Leirvíksfjørður. An der Nebenstraße, die am Fjord entlang nach Leirvík führt, weist ein Stein mit Aufschrift darauf hin. Varmakelda sind kleine Quellen, deren Wasser ganzjährig etwa 15 °C „warm“ ist. An diesem Ort versammeln sich die Färöer zur Sonnwendfeier.

Die Straße Nr. 70 führt weiter nach **Leirvík**. Ein 6,1 km langer, mautpflichtiger **Meerestunnel** führt von hier unter dem schmalen Leirvíksfjørður nach Klaksvík auf der Insel Borðoy, dem Zentrum der Nordinseln. Von Leirvík hat man einen besonders guten Blick auf die beiden nahe gelegenen Nordinseln Kalsoy und Borðoy. Leirvík ist der Endpunkt unseres insgesamt etwa 150 km langen Ausflugs auf den Inseln Streymoy und Eysturoy. Über die Straßen Nr. 70 und Nr. 10 können wir wieder zur Sundbrücke und in die Hauptstadt Tórshavn zurückkehren (ca. 70 km).

Tourist-Information



- **Eysturoya Kunningarstova**
– 530 Fuglafjørður, im alten Schulhaus in der Ortsmitte, Tel. 737715, Fax 445180, www.visitseysturoy.fo. Geöffnet Mo–Fr 9–16, Sa 9–12 Uhr.
– Heiðavegur, 620 Runavík, Tel. 417060, Fax 417001. Geöffnet Mo bis Fr 9–16 (nur im Sommer).

Museen



- **Víkarhúsiní Oyndarfjørður**, Besichtigung auf Anfrage, Laden.
- **Bygdasavnið Forni**, Glyvrar, Tel. 447391, geöffnet Juni bis September Mo, Mi, So 16–18 Uhr.
- **Blásastova Museum**, Norðagøta, Tel. 422 717, Fax 442189, geöffnet Mitte Mai–Mitte Sept. Mo/Di, Fr–So 14–16 Uhr.

- **Heimatmuseum „Látrið“**, Eiði, altes färöisches Bauernhaus, Tel. 423597 oder 423102, geöffnet 1.6.–31.7., Di, So 14–16 Uhr.
- **Historisches Museum Fornminnisfelag Fuglafjørður**, Tel. 737715, Besichtigung auf Anfrage in der Tourist-Info.

Fabrikverkauf färöischer Wollwaren



- **Snældan**, Strendur, Tel. 447154, Fax 449 021, geöffnet Mo bis Fr 9–17, Sa 10–14 Uhr; großes Angebot an Wollwaren und Gebrauchsgegenstände wie Aschenbecher, Gläser und Lampen aus geschliffenem Basalt.
- **Tøtingavirkid**, „Tøting“, Syðrugøta, Tel. 441020, Fax 442091, geöffnet Mo–Fr 9–17.30, Sa 10–14 Uhr; Jacken und Pullover aus färöischer und Shetlandwolle sowie andere Naturwaren; Souvenirshop, kleines Café.
- **Eysturoyar Heimavirki**, Saltangará, Tel. 447330, Mo–Fr 10–12, 13–17.30 Uhr, Sa 10–12.30 Uhr.
- **Fuglafjarðar Heimavirkisfelag Niðdri á Stöð**, Fuglafjørður, Tel. 444427.

Die Westinseln Vágur und Mykines

Die Insel **Vágur** ist wegen des **Flughafens** für die Färöer von besonderer Bedeutung. Sonst aber ist Vágur verkehrstechnisch kaum erschlossen. Nur eine Straße (Nr. 40) führt von Oyrargjógv zum Flughafen bei Sørvágur und weiter nach Gásadalur an der Westküste.

In **Sandavágur** erinnert ein Denkmal an *Vendelslaus Ulricus Hammershaimb* (1819–1909), der die heutige färöische Schriftsprache schuf. In der Kirche aus dem Jahr 1916 wird rechts neben dem Altar ein etwa 1,5 m hoher **Runenstein** (*runarsteinur*) aus der Wikingerzeit aufbewahrt, dessen Inschrift besagt, dass



hier *Pórkil Ónundarson* aus Norwegen als erster siedelte.

Die Straße führt ein kurzes Stück am Ufer des *Vágafjørður* entlang nach **Miðvágur**. Im alten Pfarrhaus *Kálvalið*, am steilen Hang oberhalb des Orts gelegen – mit unverbaubarem Fjordblick, wie man heute sagen würde –, ist ein kleines **Heimatmuseum** eingerichtet. Die Fassade und die Nordseite des kleinen altfäröischen Hauses wurden aus Feldsteinen errichtet. Sein grünes Dach ist mit Grassoden gedeckt. Zwei holzvertäfelte Zimmer, ein kleiner Kuhstall und nur ein winziges Fenster zur Bucht hin sind alles, woraus das Haus besteht. Davor liegt ein mit Feldsteinen eingefasster Schafspferch. Das Haus ist auch durch den Roman „Barbara“ von *Jørgen Frantz-Jacobsen* (1900–1938) bekannt. Darin wird eindrucksvoll das Leben der Pfarrerswitwe von *Vágar*, *Beinta Christine Broberg*, beschrieben. Der vom Autor unvollendete Roman ist an den Originalschauplätzen verfilmt worden. „Auf den Spuren von Barbara“ nennt sich eine dreistündige Busfahrt, die jeden So um 14 Uhr durchgeführt wird (Anmeldung bei der Tourist-Info *Vágar* am Flughafen in *Sørvágur*, Tel. 333455, Fax 333100). Das Museum *Kálvalið* kann nach Vereinbarung besichtigt werden (Tourist-Info *Miðvágur* bzw. Tel. 333455).

Die Straße verläuft weiter am Ufer des lang gezogenen **Sørvágsvatn**, auch *Leitisvatn* genannt. Der 6 km² große See ist der **größte Binnensee der Färöer**. Bei der scharfen Rechtskurve am Anfang des Sees sollte man anhalten und die Wanderschuhe schnüren.

Eine zweistündige leichte **Wanderung** führt am See entlang nach Süden zum 148 m hohen **Kap Trælanípan** und zu den **Wasserfällen Bøsdalafossur**, in denen sich der Seeabfluss 30 m tief ins Meer stürzt. Eine Sage berichtet, dass die Wikinger einst ihre Leibeigenen, die zu alt zum Arbeiten waren, am Kap *Trælanípan* ins Meer gestoßen haben.

Am nördlichen Ende des Sees liegt der kleine Ort **Vatnsoyrar**. Westlich davon stehen am Seeufer einige Wohnwagen. Hier ist die Anlegestelle der Lakeside Sightseeing-Tours, von denen Bootsfahrten über den See zum Wasserfall angeboten werden, Tel. 333123, www.lakeside.fo. 2 km weiter zweigt die Zufahrt zum Flughafen ab. Nach insgesamt 20 km erreicht man den Hafen **Sørvágur** am 5 km langen *Sørvágfjørður*. Von hier fährt im Sommer je nach Witterung und Andrang (vorab reservieren!) sonn- und dienstags die „*Súlan*“, ein kleines Versorgungsboot, das auch Personen befördert, zur **Vogelinsel Mykines**. Bei schlechtem Wetter fährt das Schiff oft auch tagelang überhaupt nicht. Ein Ausflug auf die Vogelinsel (bei schlechtem Wetter grundsätzlich nur mit Zelt, warmem Schlafsack, Campingausrüstung und Verpflegung, sofern man nicht ein Zimmer gebucht hat) sollte deshalb gut vorbereitet werden, um im Notfall auch einige Tage dort verbringen zu können. Auf *Mykines* wohnen ganzjährig nur wenige Menschen. Die Einheimischen betreiben in der Umgebung des gleichnamigen Ortes ein wenig Landwirtschaft. Wer Glück hat, findet Unterkunft in einem der begehrten Privatzimmer, die



1746 Foto: IT

aber meist lange im Voraus ausgebucht sind. Außer einer kleinen Verkaufsstelle, die nur am Wochenende geöffnet hat – und auch nur dann, wenn der Besitzer gerade anwesend ist –, gibt es auf der Insel keine Versorgungsmöglichkeiten. Mykines ist autofrei. Im Sommer zieht es an den Wochenenden viele Färöer auf die Insel, die hier ein Ferienhaus besitzen. Mykines ist ein wahres **Vogelparadies**. Papageitaucher, Dreizehenmöwen und Basstölpel brüten auf Mykineshólmur in der Nähe des Leuchtturms in den Klippen. Eine Fußgängerbrücke, die über eine 35 m breite Schlucht führt, verbindet Mykineshólmur mit Mykines. Jeder Aussichtspunkt und jede Vogelbeobachtungsstelle muss jedoch im zumeist weglosen

Gelände erwandert werden. Markierte Wege gibt es nicht. Eine anstrengende und wegen des glitschigen, nassen Grasbodens nicht ganz ungefährliche Wanderung (8 Std.) führt über den 560 m hohen Knúkur ins Borgardalur im Osten der Insel. Hier steht eine kleine Schutzhütte, die nur im Notfall benutzt werden darf. Zur Orientierung empfehlen wir, einen Kompass mitzunehmen und die Karte Nr. 23 (Maßstab 1:20.000) der Färöer-Inseln. Lohnenswert ist auch eine Wanderung in den **steinernen Wald im Korkatal**. Das Boot nach Mykines, ein Zimmer im Gästehaus oder ein Privatzimmer werden am besten bei der Tourist-Information in Tórshavn gebucht.

Vier Kilometer hinter Sørvágur liegt **Bøur**. Das winzige Dorf mit den engen Gassen, den kleinen grasgedeckten Häuschen, den vielen Blumen und der



Holzkirche aus dem Jahr 1865 ist sehenswert. Hier scheint die Zeit stillzustehen. Weit reicht der Blick über den schmalen Sørvágsfjørður auf die kleinen Inseln Drangarnir und Flesin, Tindhólmur mit seinen fünf spitzen Felszinnen und die flache Insel Gáshólmur. Hinter den nahen Bergen verstecken sich die letzten Häuser der Insel. Die Straße endet in **Gásadalur**; zu der abgelegenen Siedlung führt seit 2006 ein 1,4 km langer, einspuriger Tunnel. 3 km westlich von Bøur, beginnt ein steiler und bei Nässe rutschiger Pfad, der über die Klippen nach Gásadalur führt (9 km hin und zurück, 5–6 Std.). Gásadalur besteht aus einigen Höfen, die von der Landwirtschaft leben. Auf diesem Weg wurde früher die Post befördert. Der Film „1700 Meter vor der Zukunft“ hat den abgeschiedenen Ort und den beschwerlichen Weg dorthin bekannt gemacht. Unterwegs hat man herrliche Ausblicke auf die beiden kleinen Inseln Gáshólmur und Tindhólmur im Sørvágsfjørður. Dorthin werden auch Bootsausflüge ab Sørvágur angeboten. Nordöstlich von Gásadalur liegt der See Fjallavatn.

Da es keine Kirche in Gásadalur gibt, wird der Gottesdienst im Schulzimmer abgehalten. Der kleine Friedhof stammt aus dem Jahr 1873. Davor mussten die Toten zur Beerdigung mühsam über die Berge nach Bøur getragen werden. Unterwegs gab es für die Träger etwa auf halbem Weg nur an dem Felsen Líksteinurin („Leibesstein“) eine Möglichkeit zum Rasten und um ein wenig Schutz vor dem Wetter zu finden. Von der heiligen **Quelle Keldan Vígda** wird

berichtet, dass einmal ein noch nicht getaufter, kranker Säugling zum Arzt nach Bøur gebracht werden sollte. Auf dem Weg dorthin verschlimmerte sich sein Gesundheitszustand, und das Kind drohte zu sterben. Kinder aber, die ungetauft starben, galten als verlorene Seelen. So weihte der Pastor, der den Zug begleitete, die Quelle und taufte das Kind mit ihrem Wasser.

Risasporið, der Fußabdruck eines Riesen, soll entstanden sein, als einmal die zwei Riesen von Vágur und Mykines miteinander in Streit gerieten. Der Riese von Vágur sprang von seiner Insel über das Meer nach Mykines. Sein Absprung soll so gewaltig gewesen sein, dass er den heute noch sichtbaren Abdruck hinterließ. Auf Mykines kam es zu einem furchtbaren Kampf der Riesen, wodurch ein Stück der Insel absplitterte und Mykineshólmur entstand. Der Riese von Vágur verlor den Kampf. Um sein Leben zu retten, versprach er drei Dinge: Jedes Jahr sollten die Menschen von Mykines ein Stück Treibholz und einen Wal bekommen. Außerdem sollte die Insel von einem seltenen Vogel besucht werden. Bedingung war jedoch, dass sich die Bewohner nicht über seine Gaben beklagen durften. Als das Stück Treibholz aber krumm und klein war und der Wal hässlich und einäugig, beklagten sich die Bewohner doch lautstark. Daraufhin kamen diese beiden Gaben nie wieder auf die Insel. Hinsichtlich der Vögel allerdings hatten die Bewohner keinen Grund zur Klage – bis heute befindet sich die einzige **Bass-töpel-Kolonie** der Färöer-Inseln auf Mykines ...

Tourist-Information für Vágur und Mykines



● **Vágur Kunningarstovan**, Hammershaimbvegur 1, 360 Sandavágur, Tel. 333455, Fax 333475, www.vagar.fo.

Museen



- **Kálvalið**, Miðvágur, Tel. 333455 oder 332425, geöffnet nach Vereinbarung.
- **Heimatmuseum Sørvágur**, Tel. 333284, geöffnet nach Vereinbarung.

Die Nordinseln Kalsoy, Kunoy, Borðoy, Viðoy, Svínoy und Fugloy

Die sechs Inseln Kalsoy, Kunoy, Borðoy, Viðoy, Svínoy und Fugloy werden als **Nordinseln Norðoyar** zusammengefasst. Klaksvík auf Borðoy ist das Zentrum der Nordinseln. Die drei größeren Inseln Kunoy, Borðoy und Viðoy sind durch Straßen miteinander verbunden. Zu den kleineren Inseln fahren regelmäßig Boote, oder man gelangt mit dem Hubschrauber dorthin. Speziell für Touristen werden **Ausflugsfahrten zu den hohen Kaps** angeboten, die man in der Tourist-Information in **Klaksvík** buchen kann.

Klaksvík

Aus der ehemaligen Zweigstelle des Handelsmonopols für die nördlichen Inseln hat sich eine moderne kleine Stadt mit knapp **5000 Einwohnern** entwickelt – damit ist sie nach der Hauptstadt

Tórshavn die **zweitgrößte färöische Stadt**. Die meisten Bewohner Klaksvíks leben heute vom Fischfang oder arbeiten im Hafen. Wie in Tórshavn bildet auch hier der Hafen den Mittelpunkt der Stadt. Die meisten Geschäfte liegen in Hafennähe entlang des Klaksviksvegur, der Biskupsstøðgøta und der Nólsoyar Páls Gøta. Bei „Norðoyar Heimavirki“ in der Biskupsstøðgøta werden handgefertigte Woll- und Lederwaren verkauft. In der Kirkjubrekka, am südöstlichen Ende des Hafens, steht die **Christianskirkjan** (Christianskirche). Sie wurde in traditioneller färöischer Bauweise von dem Dänen *Peter Koch* entworfen und 1963 geweiht. Form und Baumaterial erinnern an den Magnus-Dom in Kirkjubøur. Eine 4000 Jahre alte germanische Opferschale, die aus Dänemark stammt, dient als Taufbecken. Das Altarbild wurde 1901 von dem dänischen Künstler *Joakim Skovgaard* gemalt. Typisch für färöische Kirchen, hängt auch hier ein Ruderboot unter dem Dach. Es drückt aus, dass die Pfarrer früher damit zu ihren oft entlegenen Gemeinden gelangten. In der Nähe der Kirche steht ein **Brunnen** von *Fridtjoff Joensen* aus dem Jahr 1983. Am Klaksviksvegur befinden sich die Brauerei „Føroyar Bjør“ und etwas weiter die Straße entlang das ehemalige Kontor des Handelsmonopols. In dem schwarz geteerten Holzhaus aus dem Jahr 1838 ist ein **Heimatmuseum** untergebracht; vor allem die alte Apotheke ist sehenswert. Vom zentralen Platz Vágstún gelangt man über die Uppsagaløgta und die Niðan Horn zum Hubschrauberlandeplatz, ein wenig südöstlich oberhalb



der Stadt gelegen. Folgt man dem Schotterweg ein Stück weiter auf den 503 m hohen Berg Hálgafelli, wird man mit einem **herrlichen Ausblick** auf die Stadt, die Fjorde und die Inseln belohnt.

Tourist-Information



● **Norðoya Kunningarstova**, Varpabrugvin 1, 700 Klaksvík, Tel. 456939, Fax 456586, www.visitnordoy.fo. Geöffnet Mai–Aug. Mo–Fr 8–17, Sa 10–12 Uhr, Sept.–April Mo–Fr 10–12, 13–16 Uhr.

Heimatmuseum



● **Norðoya Fornminnisavni**, Klaksvíkvegur 56, Tel. 456287, geöffnet Mitte Mai–Mitte Sept. tägl. 13–16 Uhr.

Sonstiges



● **Internationales Musikfestival Klaksvík**, Anfang August.

Von Klaksvík führt die Straße Nr. 70 entlang des Haraldssund nordwärts. An der Abzweigung zur Insel Kunoy halten wir uns rechts und fahren durch zwei enge, unbeleuchtete Tunnel nach Viðareiði auf der Nachbarinsel Viðoy. Nach dem zweiten Tunnel erreichen wir die Häuser von **Norðdepil**; eine Brücke führt hier über den schmalen Hvannasund. In einem Haus mit Übernachtungsmöglichkeit (Tel. 452021) kann auch eine Unterkunft auf der kleinen Insel Fugloy reserviert werden. Vom gegenüberliegenden Ort **Hvannasund** auf der Insel Viðoy können wir zu einer **unvergesslichen Bootsfahrt** aufbrechen. Das alte Postschiff Másin fährt jeden Morgen und zeitweise auch nachmittags die Route Viðoy, Svínoy und



Fugloy und zurück. Die aktuellen Abfahrtszeiten sind in der Tourist-Info von Klaksvík oder am Fähranleger in Hvannasund zu erfragen.

Der Südosten von Viðoy ist unbewohnt. Unsere Fahrt endet nach etwa 20 km in dem Ort **Viðareiði**, dem nördlichsten Ort der Färöer. Von hier hat man eine gute Aussicht nach Westen zur Insel Kunoy mit dem 820 m hohen Berg **Kunoyarnakkur**, dem **höchsten Kap Europas**. Am eindrucksvollsten wirkt das Kap, wenn man sich ihm auf einem kleinen, schwankenden Boot nähert. Das Hotel in Viðareiði organi-

Apothek im Heimatmuseum von Klaksvík

Abstecher nach Kalsoy

Die Fähre Nr. 56 legt mehrmals täglich in Klaksvík zu der 20-minütigen Überfahrt nach Syðradalur auf Kalsoy ab. Mit dem Bus oder dem Auto kann man auf der einzigen, 15 km langen Straße entlang der Ostküste nach Norden bis Mikladalur (Einkaufsmöglichkeit, Übernachtung zuvor in Klaksvík klären!) und Trøllanes fahren. Vier Tunnel gibt es auf dieser Strecke. Eine besondere Aussicht hat man von der Straße gleich nach dem vierten Tunnel: Über das male- rische Dorf Trøllanes fällt unser Blick hinüber zu den steilen Klippen des 820 m hohen Kunoyarnakkur und des 750 m hohen Kap Enniberg auf Viðoy, eines der höchsten Kaps der Welt.

Um Kalsoy rankt sich auch eine Sage. Einst wurde eine Seehundsfrau gefangen, die mit einem Bauernsohn aus Mikladalur verheiratet wurde und mit ihm Kinder hatte. Doch die Sehnsucht nach dem Meer trieb die Frau zurück ins Wasser. Als ihr Mann gerade auf Fischfang war, fand sie den Schlüssel zu der Truhe, in dem er ihr Seehundsfell aufbewahrte. Sie zog es rasch an, stürzte sich ins Meer und kehrte niemals mehr zurück ans Land.

Zu Fuß kann man entlang der Küste bis zum Leuchtturm von Kallur weitergehen (1 Std.). Die Aussicht auf die Kaps der Nachbarinseln ist grandios! Weit reicht der Blick von den Felsen Rísín og Kellingin auf Eysturoy bis zu den Nordinseln. Bei guter Sicht kann man sogar den 550 m hohen Norðberg auf Fugloy ausmachen. Und in Richtung Norden sieht man über den scheinbar grenzenlosen Nordatlantik ...

sirt bei Bedarf solche Ausflugsfahrten, die auch das 750 m hohe **Kap Enniberg** am Nordende der Insel Viðoy mit einschließen, das anders kaum zugänglich ist. Dorthin fährt im Sommer auch

das Boot „Alpha Pilot“, das täglich um 15 Uhr von Hvannasund zum Kap Enniberg ablegt. Der Bootsausflug dauert etwa 2½ Stunden, Buchung unter Tel. 220849, www.alphapilot.fo, oder in der Tourist-Info von Klaksvík.

Geführte Wanderungen zu dem 841 m hohen **Berg Villingadalsfjall** werden auch angeboten. Von Viðareiði führt eine 3,5 km lange schmale Straße in südöstlicher Richtung weiter bis Dalar. Von der Straße hat man eine gute Aussicht auf die Insel **Fugloy**, die „Vogelinsel“. Die südlich gelegene, etwas größere Insel **Svínoy**, die „Schweineinsel“, soll einer Sage nach folgendermaßen zu ihrem Namen gekommen sein: Ursprünglich trieb Svínoy im Meer hin und her. Eine Frau aus Viðareiði soll einem Schwein einen Schlüssel an dessen Schwanz gebunden haben; dann ließ sie es hinüber zur Insel schwimmen. Dort wurde diese dann mit dem eisernen Schlüssel auf dem Meeresboden festgeschlossen.

Die Südinseln Sandoy und Suðuroy

Die beiden großen Südinseln Sandoy und Suðuroy sind jeweils von Gamla-rætt bzw. Tórshavn aus mit der Fähre erreichbar. Verwöhnt von den spektakulären Landschaften des Nordens, erscheinen die Berge auf Sandoy weniger beeindruckend. Der **Tindur** (479 m) ist der höchste Berg. Auch sind die Berge nicht so schroff wie auf den anderen



Inseln, ihre Formen sind runder. An der Westküste, die von dem 412 m hohen **Eiriksfjall** überragt wird, gibt es Klippen und Vogelfelsen, bei Sandur und Húsavík sogar zwei kleine Strände und bei Mølheggjar die einzigen Dünen auf den Färöern. Sandoy ist eine eher ruhige, grüne Insel. Die Seen ziehen Angler an.

Die Überfahrt von Gamlarætt nach **Skopun** auf der **Insel Sandoy** dauert 30 Minuten. Unterwegs wird das Inselchen Hestur passiert, das einsam im Skopunarfjørður liegt. Von Skopun führt eine schmale Straße (Nr. 30) vorbei an den kleinen Seen Norðara Hálsvatn, Heimara Hálsvatn und Sandsvatn durch das landwirtschaftlich genutzte Traðadalur nach **Sandur** (8 km), dem Zentrum Sandoys (600 Einw.). Sehenswert ist die alte färöische Holzkirche, die direkt am Meer liegt. Ihr weißes Türmchen kontrastiert auffallend mit den schwarz geteerten Wänden und dem grünen Grasdach. Die Tourist-Info von Sandur bietet im Sommer Bootsausflüge nach Stóra Dímun an. Von Mai bis August kann man mit dem Boot „Hvíthamar“ einen Ausflug entlang der Küste Sandoys oder Skúvoys machen; Buchung in der Tourist-Info oder bei *Jóan Petur Clementsen*, 210 Sandur, Tel. 36 1019, Fax 286119, tojo@post.olivant.fo.

Nach **Skúvoy** fährt auch die Personenfähre Sildberin. Dort steht der Grabstein von *Sigmundur Brestisson*, der den Färöern um das Jahr 1000 das Christentum brachte. 8 km von Sandur entfernt liegt **Húsavík** an der Ostküste. Im **Heimatmuseum á Breyt** sind die Lebensverhältnisse armer Kleinbauern Anfang

des 19. Jahrhunderts dargestellt. Die Molen am Hafen sind von *Tróndur Patursson* mit Meerjungfrauen und anderen Figuren verziert worden.

Die Schiffsreise von Tórshavn zu der lebhafteren südlichsten **Insel Suðuroy** dauert bei gutem Wetter etwa 2 Stunden. Die Insel eignet sich deshalb nicht für eine Tagestour. Sie ist gut erschlossen und bietet entsprechende Einkaufs- und Übernachtungsmöglichkeiten. Auf Suðuroy legt die Fähre in Drelnes, der Fjordseite gegenüber dem Ort **Tvøroyri** an. Die lang gezogene kleine Stadt mit ihren 1600 Einwohnern ist das Zentrum der Insel. Zur Zeit des Handelsmonopols (1836) befand sich hier ein Außenposten, der die Klippfischproduktion überwachte. In Tvøroyri hofft man darauf, dass die Ölindustrie in dem kleinen Ort investiert. In Dimon's Konditorei ist es schon so weit: Köstliches Gebäck in Schiffsform zeugt vom erhofften Aufschwung. Im ältesten Haus Tvøroyris, dem „Doktorhaus“ aus dem 19. Jahrhundert, wurde ein Heimatmuseum eingerichtet.

Wir verlassen den Ort und fahren zunächst nach **Trongisvágur** am Ende des Trongsgisvágsfjørður. Von hier führen Straßen nach **Sandvík** im Norden (17 km) und nach **Fámjin** (15 km) im Westen. In der Kirche ist die erste Flagge der Färöer, *Merkið* genannt, ausgestellt. Bis **Sumba** im tiefen Süden der Insel sind es 41 km. Die **Kasparhöhle** bei Sumba kann nur auf einer Wanderung erreicht werden. *Kaspar* und *Sjúrdur* pachteten einst Land vom Pfarrer von Vágur. Da die Pacht so hoch war, dass kaum etwas zum Leben übrig blieb,

stahlen sie Schafe und versteckten das Fleisch in der Höhle.

Auf der Straße Nr. 29 in Richtung Sandvík durchfährt man bald einen Tunnel, hinter dem ein Fahrweg nach rechts zur einzigen „aktiven“ **Kohlegrube** auf den Färöern abzweigt. Die hier außerhalb der Fischfangsaison geförderte Kohle wird stark subventioniert und dient nur dem Eigenverbrauch der Färöer. Zur Zeit der Industrialisierung in Europa waren hier mehrere Gruben in Betrieb; die Kohle wurde von **Hvalba** aus exportiert. Davon zeugen heute noch die gut erkennbaren Abraumhalden. Die einzige **Töpferei** der Südinself, „Føroya Steintoy“, stellt in Hvalba färöische Töpferwaren her.

Nach dem Tunnel führt die Straße steil hinunter ins Tal der Sandvíksá. In der flachen Sandbucht, wo der Bach in den Fjord mündet, liegt der 120 Einwohner zählende Ort **Sandvík**. Von der Bucht hat man eine herrliche Aussicht auf die unbewohnten Inseln Stóra Dímun und Líta Dímun. Im grasgedeckten ehemaligen Haus eines Fischers und Bauern aus dem Jahr 1860 befindet sich ein kleines **Heimatmuseum**, das neben Einrichtungsgegenständen auch alte Werkzeuge zur Wollverarbeitung und für den Fischfang zeigt.

Die Straße Nr. 20 zweigt in Trongisvágur nach Süden in Richtung Øravík ab. Sie führt am Trongisvágsfjørður entlang und bietet eine gute Aussicht auf Tvøroyri. Im Fjord fallen die runden Pontons der Lachszuchtanlagen auf. **Øravík**, das nur aus einem Gehöft und dem Gästehaus við Á (Zimmer, Schlafsackunterkunft, Camping) besteht, er-

reicht man nach 7 km. Hier gabelt sich die Straße erneut, östlich geht es nach Fámjin an der Ostküste. Von dort kann man eine schöne Wanderung zum nahe gelegenen Kirkjuvatn machen.

Wir fahren weiter auf der Nr. 20 am Fjord und an den beeindruckenden, schroffen Steilküsten im Westen Suðuroys entlang nach Süden. In Hov soll einst der erste Siedler von Suðuroy gelebt haben. „Hov“ bezeichnet einen heidnischen Tempel, und davon leitet sich der Name des Orts ab. Der Siedler wurde bei undir Homrum begraben, das einzige Häuptlingsgrab auf den Färöern.

Über **Porkeri** mit seiner Holzkirche von 1847 erreicht man nach 25 km **Vágur** im Vágsfjørður. Die 1400 Einwohner des Orts leben hauptsächlich vom Fischfang und der Fischverarbeitung. Der Hafen mit den kleinen Bootshäuschen ist sehenswert. Am Eingang zur Kirche steht das Denkmal des Pfarrers und Dichters *Jákup Dahl*. Im **Stóra Pakkhús**, dem 1901 erbauten Lagerhaus und heutigen Kulturzentrum des Orts, wurde ein Museum eingerichtet. In der neu erbauten Wollspinnerei „Siri“ werden dicke Wollpullover aus färöischer Wolle gestrickt (Werksverkauf). Im Haus daneben können die Werke und das Atelier der Malerin *Ruth Smith* besichtigt werden.

Nordwestlich von Vágur liegt das **Ryskidalur** mit einem See, in dem man angeln kann. Eine holprige Straße führt zur Bucht í Botni an der Westküste. Südwärts kann man zum Aussichtspunkt Skúvanøs fahren.

Südlich von Vágur nimmt die Besiedlung merklich ab; dafür wird die **Küs-**



tenlandschaft immer spektakulärer: lotrecht abfallende Klippen, im Meer spitze Felsnadeln und kleine, vorgelagerte Inseln, überall das Gekreische der Meeresvögel, Wind – und in der Luft der Geschmack des Salzwassers. Die Straße Nr. 21 erschließt die Südspitze der Insel, die hier höchstens 5 km breit ist. Die Straße verläuft zunächst im Westen der Insel am Vágfsjørður entlang nach **Lopra**, durchquert die schmale Landenge und führt an der Ostküste weiter. Wir empfehlen, hinter Lopra nicht die Route durch den Tunnel zu wählen, sondern die alte, kurvenreiche Straße zu fahren. Immer wieder laden Parkbuchten zum Anhalten ein. Meist sind es zu den steilen Klippen nur wenige (glitschige!) Schritte.

Etwa 1 km hinter der Abzweigung einer Stichstraße nach Víkabyrgi an der Westküste liegt die senkrecht abfallende **Klippe Beinivørð**. Sie ist **476 m** hoch und damit die höchste Suðuroys. Die Straße endet in der kleinen Siedlung **Sumba** (41 km). Im Meer vor Sumba liegt die schmale Insel Sumbiarhólmur. Sumba ist auf den Färöer-Inseln bekannt geworden durch seine Volkstanzgruppe. Ein Lebensmittelgeschäft und eine einfache Unterkunft laden dazu ein, hier einige Tage zu verbringen und das Land zu erwandern. Bis **Akraberg** am südlichsten Zipfel der Insel sind es nur 3 km. Zwar gibt es auch einen befestigten Fahrweg zum Leuchtturm und zu einem einsamen Gehöft, doch in dieser herrlichen Landschaft geht man besser zu Fuß – so lassen sich die Naturgewalten hautnah erleben.

Tourist-Information



- **Inseln Sandoy, Skúvoy und Stóra Dímun** – Kunningarstova Sandoyar, 210 Sandur, Tel. 361836, Fax 361256, www.visitsandoy.fo, geöffnet im Sommer Mo–Fr 9–11, 14–16 Uhr, im Winter Mo–Fr 15–17 Uhr.
- **Insel Suðuroy**, www.visitsuduroy.fo – Tvørávegur 37, 800 Tvøroyri, Tel. 611080, Fax 371814, info@tvoroyri.fo. Geöffnet Mo–Fr 9–12 und 13–16 Uhr, im Juli auch Sa 10–12 Uhr und bei Ankunft der Fähre. – Tourist-Info Gamli skúli, Vágsvegur 22, 900 Vágur, Tel. 733090, Fax 733001, info@vagur.fo, Mo–Fr 8–16 Uhr.

Museen



- **Sands Bygdasavn**, Heimatmuseum Sandur, auf Sandoy, Tel. 361836; das kleine Museum ist vom 1.6. bis 30.9. So 14–16 Uhr geöffnet oder auf Anfrage bei Kunningarstova Sandoyar (s. o.).
- **Heimatmuseum á Breyt**, Húsavík; das 130 Jahre alte Grassodenhäuschen ist frei zugänglich.
- **Heimatmuseum Sandvík**, auf Suðuroy, Tel. 372480; in einem kleinen Gras gedeckten Fischerhaus, Mai–Aug. So 15–18 oder auf Anfrage bei Kunningarstova Sandoyar (s. o.).
- **Stóra Pakkhús**, hier finden heute kulturelle Veranstaltungen statt. Im „Seglloftið“, den Räumen im 3. Stock, wo früher die Segel genäht wurden, befindet sich ein Meeresmuseum, das in Fotos und einem alten Film von 1927 das Leben der Fischer des Orts zwischen 1850 und 1945 aufzeigt. Das Museum ist von Mai bis September Fr 17–20 Uhr geöffnet, Tel. 210438, Fax 373438.

Sonstiges



- **Kohlegrube Hvalba**, aktuelle Besichtigungszeiten bei der Tourist-Information erfragen; es werden auch geführte Touren einschließlich Busfahrt angeboten, Dauer 3–4 Std.
- **Kunstgalerie Oyggjin auf Suðuroy**, Tvøroyri, Tel. 371669, www.oyggjin.fo; Ausstellungen färöischer und skandinavischer Künstler, geöffnet Di–So 14–18 Uhr.